

Ulrike Weiland

Frauen in der Kultur – ein Zukunftsmodell

In Berlin gibt es seit November 1991 einen Verein mit dem Namen *Frauen Kultur Projekte e. V.* Er wurde von Kunstwissenschaftlerinnen, Künstlerinnen, Galeristinnen und Dokumentaristinnen aus dem Ost- und Westteil Berlins gegründet, um ein Forum für die Verwirklichung und Verbreitung der Kultur von Frauen zu schaffen.

Auf der Grundlage einer ständigen Wechselbeziehung zwischen Theorie und Praxis sollen die Ansätze der interdisziplinären Frauenforschung in Bezug auf künstlerisches Schaffen und kulturelle Tätigkeit von Frauen diskutiert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Dabei geht es auch um die integrative Gegenüberstellung und Annäherung kultureller Sozialisationsformen in Ost und West.

Die praktische Verwirklichung dieser programmatischen Ziele wird durch verschiedene Organisationsformen bewerkstelligt: eine Galerie, ein ABM-Projekt und eine im Aufbau befindliche Agentur.

Die Galerie

Die im November 1990 von der Journalistin und Kunsthistorikerin gegründete Privatgalerie Dr. Christiane Müller war zunächst der Kristallisationspunkt, an dem sich die interessierten Frauen aus Ost- und Westberlin zusammenfanden. In den ersten beiden Jahren ihres Bestehens fanden hier zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen mit Künstlerinnen aus beiden Teilen Berlins statt. Es haben u.a. ausgestellt: Liz Crossley, Ingeborg Hunzinger, Emerita Pansowova, Sarah Schumann, Kerstin Seltman, Karla Wojsnitza. Die Galerie ist die einzige professionell geführte und mit kommerziellem Interesse betriebene Galerie in Berlin, in der ausschließlich Gegenwartskunst von Frauen gezeigt wird. In dieser Eigenschaft hat sie sich bereits einen Namen gemacht.

Seit dem 1.7.1992 ist sie Vereinsgalerie und führt im Namen deshalb jetzt den Zusatz Galerie Dr. Christiane Müller & Partnerinnen.

Das ABM-Projekt

Um bessere Arbeitsbedingungen für die engagierten Frauen zu schaffen und vor allem um das leidige Problem der Finanzierung der laufenden Kosten für die (ständig gestiegene) Galeriemiete, für Druck, Porto und Transportkosten wenigstens kurzfristig zu lösen, ist es dem Verein Frauen Kultur Projekte e.V. nach zähem Ringen gelungen, ein ABM-Projekt Frauen in der Kultur mit zehn Stellen bewilligt zu bekommen. Die Maßnahme hat am 1.12.1992 für die Dauer eines (vielleicht eines zweiten) Jahres begonnen und erlaubt es nunmehr, die bereits angedachte und angelegte Organisationsstruktur zu verbessern und auszubauen. Die Struktur dieses ABM-Projektes spiegelt den modellhaften Charakter der in der Vereinssatzung festgeschriebenen Verbindung von Theorie und Praxis wider: Neben vier Künstlerinnen-Stellen, gibt es vier Organisationsstellen, nämlich Projektleitung, Galerieleitung, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit. Zwei weitere wichtige organisationstechnische Stellen sind die der Sachbearbeitung und Buchhaltung.

Die Künstlerinnen arbeiten für die Dauer der ABM jeweils zu zweit in einem von ihnen selbst gewählten künstlerischen Projekt. Es geht dabei zum einen um experimentelles künstlerisches Arbeiten mit dem Material „Ziegelstein“, zum anderen um den „Versuch einer Ateliergemeinschaft“ zwischen je einer Künstlerin aus Ost- und Westberlin. Die künstlerischen und zwischenmenschlichen Prozesse dieser Arbeit werden von der Projektleitung über das Jahr hinweg dokumentiert. Die Ergebnisse werden in einer abschließenden Ausstellung und/oder anderen Präsentationsformen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, unter Mithilfe von Öffentlichkeitsarbeit und Marketing.

Den wissenschaftlichen Rahmen für das gesamte Projekt, liefert zum einen die reflektierende Position der Projektleitung und zum anderen die praktische Galeriearbeit mit verschiedenen Ausstellungen. Die Vernetzung aller dieser Aspekte entspricht dem ganzheitlichen Ansatz künstlerisch-wissenschaftlicher Tätigkeit von Frauen. Sie erlaubt es, ungeachtet der verschiedenen „Spezialgebiete“ innerhalb der verschiedenen Ebenen des Projektes die Grenzen fließend zu halten und demzufolge die Kommunikation und Interaktion zu verbessern.

Ziel ist es, mithilfe dieses Modellprojektes vorzuführen, wie kulturelle Arbeit von Frauen aussehen kann und wie sie sich vor allem über die Nischen der akademischen und künstlerischen Szene hinaus in der Gesellschaft einbringen kann. Es geht darum, den andersartigen weiblichen Blick auf die Welt und die ganzheitlichen Formen der Umsetzung dieser Beobachtungen als kulturellen Wert in der gegenwärtigen und zukünftigen Gesellschaft zu etablieren.

Die Agentur

Zur längerfristigen Verwirklichung der zuletzt genannten Vorstellungen wird zusätzlich der Aufbau einer Agentur mit dem Namen *Kunst Service Berlin* angestrebt, d.h. die verschiedenen Ebenen, Ergebnisse und Zusammenhänge der Vereinsarbeit und des ABM-Projektes wie überhaupt im Bereich der kulturellen Tätigkeit von Frauen sollen so gebündelt und angeboten werden, daß sie für außerkulturelle Träger und Institutionen interessant werden.

Geplant ist die Entwicklung von Ausstellungskonzeptionen und Bildungsprogrammen, welche nach dem Prinzip von Dienstleistungen an öffentliche und private Kulturträger, aber auch an Träger der Freien Wirtschaft in Form von kompletten Paketen weitervermittelt werden sollen. Das zur Zeit bestehende Schwergewicht der Aktivitäten auf Bildende Kunst von Frauen soll längerfristig um andere Bereiche erweitert werden.

Wichtige Hinweise

Ab 4. Januar 1993 befindet sich die Galerie Dr. Christiane Müller in neuen Räumen in einem Haus, wo außerdem ein Atelier und ein Büroraum für die Agentur angemietet wurden. Die günstige Lage inmitten des „Scheunenviertels“ läßt alle Beteiligten auf gutes Gelingen hoffen.

Ausstellungsplan für 1993 Galerie Dr. Christiane Müller

19.1.-22.1.1993	Karla Wojsnitza/Michaela Zimmer, 4-tägige Installation zum Thema Transparenz
29.1.-2.4.1993	Karin Heyne, Dresdner Sezession, Grafik
16.4.-21.5.1993	Sarah Schumann, Zwischenzeit/Moskau – Berlin
28.5.-2.7.1993	Zum Monat der argentinischen Kultur in Berlin unter der Schirmherrschaft des argentinischen Generalkonsulates und in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft zur Förderung der lateinamerikanischen Kultur: Silvia Maldini/Norma Ponze
Parallel dazu: 29.5.-2.7.1993	Anna Goebel in der Galerie Parkhaus Kulturhaus Treptow; Koordination: Dr. Ute Tischler
17.7.-6.8.1993	Künstlerinnen der Galerie (Sommerausstellung in der Rosenthalerstr. 13)

Parallel dazu:
5.8.-10.9.1993

13.8.-8.10.1993

Fünf Blicke auf die Wirklichkeit; Künstlerinnen der Gedok Berlin u.a. im Scheunenviertel; Koordination: Ulrike Weiland M.A.
Pendant Perdu Selbst – Bildnisse Berliner Künstlerinnen der 80er Jahre. Unter der Schirmherrschaft von Dr. Christine Bergmann, Senatorin für Arbeit und Frauen, Berlin und Bürgermeisterin von Berlin
an mehreren Orten; der genaue Plan ist ab März 1993 über die Galerie anzufordern.